

## **Gressel, Johann Georg: Liebes-Brief an Lucretien (1716)**

1 Erbrich galantes Kind das Schreiben und mein Hertze  
2 Und schaue/ daß ein Feur in beyden Theilen brennt/  
3 So deiner Augen-Strahl und holde Schönheits-Kertze  
4 Als seinen Zünde-Strick und ersten Ursprung kennt.  
5 Dein lächelnd Angesicht/ dein angenehmes Wesen  
6 Das spielt Gluht auf Gluht in meine Geister ein/  
7 Dein süsser Blick lässt mich bald sterben/ bald genesen/  
8 Und deiner Schönheit muß ich unterthänig seyn.  
9 Die Augen/ so am Pracht den Himmel angewinnen/  
10 Wenn er in blauer Farb die schönsten Wolcken zeigt/  
11 Die machen solche Gluht/ daß Hertz und Geist zerrinnen  
12 Als wenn das Sonnen-Licht ein dünnnes Wachs erweicht.  
13 Die holden  
14 Der  
15 Vor deiner Wunder-Pracht wird  
16 Die Schönheit selbst vor dir ins Meer zu Gnaden geht.  
17 Von diesem Angesicht wünsch ich beliebte Blicke  
18 Damit mein Hertze mag vollkommen fröhlich seyn/  
19 Es gehet Freud und Lust in meine Seel zurücke  
20 Wenn dein beliebter Blick ein sanffter Sonnen-Schein.  
21 Ich lebe bloß in dir mein auserwähltes Leben/  
22 Dein angenehmer Geist beselet meine Brust/  
23 Die ich dem schönen Geist schon lange eingegeben/  
24 Ob es/ mein Auffenthalt/ dir schon noch unbewust.  
25 So treibt dein schöner Geist mein Hertz' an dich zu lieben/  
26 Und mein verliebtes Hertz noch mehr durch ihn entbrennt;  
27 Du Schönste/ schreibst es selbst/ was ich allhier geschrieben/  
28 Dein angenehmer Geist den rechten Schreiber nennt.  
29 Ach blick  
30 Dich selbst und deinen Knecht in meiner Seelen an/  
31 Doch was verlange ich? ich weiß von keinen Quaaleu  
32 Denn weil du in mir bist mich nichts betrüben kan.  
33 Dein holdes Angesicht/ dein angenehmes Wesen/

34 Das machet tausend Lust/ und leget allem Schmertz/  
35 Ja ich muß nur davon die schönsten Früchte lesen  
36 Ach/ flöß den schönen Geist nur offte durch mein Hertz?  
37 Doch wie nach dunckler Nacht der Sonnen güldne Strahlen  
38 Durch angenehmen Schein das dunckel braune Feld/  
39 Mit hellem Tages-Licht zu neuer Lust bemahlen/  
40 Ob gleich ihr Wunder-Glantz beständig in der Welt.  
41 So wollst du mich noch mehr durch neue Gunst beglücken  
42 Den Geist/ der in mir ist/ laß in dein Hertze ein  
43 Dein Geist ruht schon in mir/ der Wechsel wird es schicken  
44 Daß/ wie du in mir bist/ ich in dir könne seyn.  
45 Nun nimm/ Annehmlichste/ nach angebohrner Güte  
46 Mich/ die du in mir bist/ zu einem Opffer an/  
47 Laß mich entdecket sehn dein gütiges Gemuhte  
48 Daß ich mich recht beglückt dein eigen nennen kan.

(Textopus: Liebes-Brief an Lucretien. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/128>)